Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 11

Artikel: Wunschkonzert

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-487569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

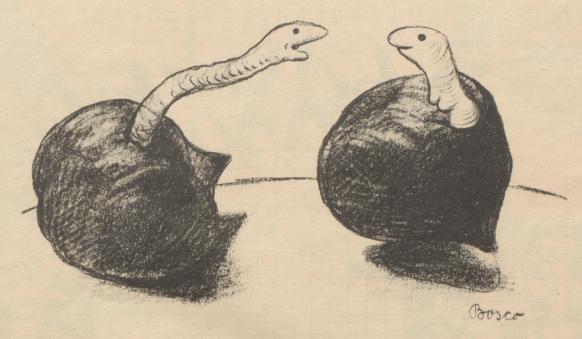
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Würmer richten in den Tessiner Kastanienwäldern großen Schaden an, weil die Vögel der Jagdlust zum Opfer fallen.

"Gällezi Frau Würmli das isch doch nett, daß me hie d Vögel frißt — bevor daß d Vögel eus frässid!"

Wunschkonzert

Mit Kommentaren reich garniert Wird es aus Basel uns serviert

Am Anfang schweiz'risch - patriotisch, Tönt's gegen Ende sehr exotisch, Dieweil in diesem bunten Reigen Die Klassiker nur kurz sich zeigen.

So sängert nach dem Schubertlied Das Trio der Geschwister Schmid. Anschließend an die Zauberflöte Erdröhnt der Schottisch «Morgenröte».

Die Bürofräuleins einer Bank, Sie schwärmen für Sinatra Frank. Doch Gödu aus dem Rüscheggraben Möcht endlich seinen Ländler haben.

Weil heut die Jugend anders geigt Und mehr zum Boogie-Woogie neigt, Kommt nur vereinzelt noch in Frage Die Säckinger Trompeterklage.

Und Schaljapin der ernste Sänger Wird abgelöst durch Gritli Wenger. Nach Mozart, Haydn oder Bach Schlägt oftmals Herr Glenn Miller Krach.

Ob kultiviert, ob negerrassisch, Ob Oper, Operette, Klassisch, Wenn es den Hörer bäumig dunkt, Als Dienst am Kunden wird's gefunkt.

Obwohl so fraglich der Genufs, Ich kam für mich zu diesem Schlufs: Ganz ohne Gallup zeigt sich da Helvetiens Geschmackssala! Inspektiönligs

Meine Gamelle wurde beanstandet. Ihre vielen Beulen, ihre Rabenschwärze erzählte mir manche Geschichte. Nun soll sie plötzlich nicht mehr recht sein. Den ganzen Aktivdienst hat sie glücklich überstanden und jetzt mußte sie gegen eine blitzblanke eingetauscht werden. Dies mir anzutun, einem Landstürmler! Und das verdankte ich so einer richtigen Bürofigur: «Mached Si öppe Bergtoure, daß die Gamelle i däm Zueschland isch?» - «Nei.» - «Sind Iri Buebe öppe bi de Pfader?» - «Nei!» -«Wieso isch dänn die Gamelle eso wüescht?» - «Ich han halt nid mitem Fäderehalter Dienscht ta!» – Und zur Strafe mußte ich eben meinen Gefährten umtauschen ...

Was ein Wecker denkt

Ein kurioser Kauz ist mein Herr! Jeden Morgen verwünscht er mich, und jeden Abend zieht er mich trotzdem wieder auf.



Aus dem Bundeshaus

In Bern munkelt man, das Departement des Innern fühle sich betroffen, daß ihm das Eisenbahndepartement in die «Protektion der Künste» hineinregiert hat!

Splitter

Schon mancher hat aus Angst um seinen Hut sein Leben verloren. Das gilt nicht nur für den Straßenverkehr bei windigem Wetter ...

An die Surrealisten: Nicht alles Unverstandene ist groß zu nennen.

Der Fortschritt der Menschheit: Früher war sie gesellig, heute ist sie gesellschaftlich.

Jägerlatein

Ein bekannter Großwildjäger und Afrikareisender nahm als Gast an einer Jagdpartie im Baselbiet teil. Als er auf einen Hasen schoß und fehlte, wurde er von einem Jagdfreund mit den Worten geneckt: «Aber au, Herr Dokter, so ne berüemte Jeger und dernäbe schießel» Worauf der Afrikaner unwirsch brummte: «Sie dumme Kärli, bi me ne Elifant ka me gar nit dernäbe schießel»